



Emscherschule

Wunderstraße 15
46 049 Oberhausen
Tel. 0208/82 85 970 Fax 0208/82 85 977

„Hey, Zivi!“ – Meine Erfahrungen als Zivildienstleistender an der Emscherschule

Dass ich hier in Lirich an der Emscherschule gelandet bin, ist eigentlich ein großer Zufall. Ich wollte Zivildienst machen, das stand für mich ebenso von Anfang an fest, wie mein Entschluss mit Kindern arbeiten zu wollen.

Also habe ich in der Zivildienstbörse auf der Homepage des Bundesamtes für Zivildienst nach freien Zivildienststellen an Schulen in der Umgebung gesucht.

Es gab drei Treffer in Oberhausen. Und da ich, von außerhalb kommend, noch nie etwas von Oberhausen Lirich gehört hatte, entschied ich mich meine Bewerbung hierhin, an die Emscherschule, zu schicken.

Mittlerweile bin ich seit September 2006 hier. Wenn ich morgens in die Schule komme, weiß ich nicht, was mich außer einer Tasse Kaffee so erwartet:

Ein fröhliches „Mahlzeit, Daniel!“ (ich bin nicht immer super pünktlich), Kopieraufträge (manchmal in Ordner-Stärke), Bilder, die auszumalen und/ oder zu laminieren sind oder kleine Notizzettelchen mit Anweisungen für den Tag (Aufträge etwas aufzuräumen, zu sortieren, auszuräumen etc, immer geschmückt mit einem Smily).

Um 8.15h beginnt der Unterricht an der Emscherschule.

Ich bin während der sechs Stunden Schule in den Klassen eingesetzt, wo ich verschiedene Aufgaben übernehme.

Die meiste Zeit verbringe ich mit den Erstklässlern, hier bin ich öfter als in jeder anderen Klasse. Entweder helfe ich den Kindern bei Fragen im Unterricht, ich klebe Buchstaben mit Klebeband auf den Flur, wenn mal wieder ein Buchstabe „Geburtstag“ hat oder ich gebe den Kindern Lesetraining.

Das sieht dann so aus, dass ich mit einem Kind für zehn Minuten die Klasse verlasse und wir kleine Spiele spielen, in denen etwa die Laute ihren jeweiligen Bildern zugeordnet werden müssen,...

So wird das A mit dem Bild der Ameise zusammgelegt, das B mit dem Bild des Balls etc...

Über diese Bilder lernen die Kinder dann auch die ersten Wörter zu lesen, bevor sie es schaffen, Wörter nur anhand der Buchstaben zu entziffern und wir dazu übergehen können, kleine Leseheftchen gemeinsam zu lesen.

In der zweiten Klasse habe ich eine besondere Aufgabe: Auch hier übe ich zusammen mit einem Kind lesen. Allerdings gehört dieses Kind zu den Förderkindern, also zu den Kindern, die aufgrund von Lernschwächen besonderer Förderung bedürfen.

An der Emscherschule gibt es pro Klasse etwa sechs der Förderkinder.

Seitdem der Zweitklässler und ich zusammenarbeiten, haben sich seine Leistungen stark verbessert. So war es am Anfang des Schuljahres kaum möglich Wörter richtig zu lesen, denn oft vergaß er Buchstaben und deren Laute oder erfand einfach welche hinzu, die gar nicht in dem Wort vorkamen. Nun ist er schon so weit, dass er kleine Geschichten lesen und ihren Inhalt auch wiedergeben kann.

Ihm das Feedback zu geben, dass er schon „richtige“ Bücher lesen kann, spornt ihn noch mehr an. Für diesen Jungen ist Lesen sehr schwierig und anstrengend, deshalb freut er sich immer, wenn er ein Büchlein geschafft hat und er seiner Mama davon erzählen kann.

Auch in der vierten Klasse gibt es mehrere Stunden, in denen ich Förderschüler betreue.

Hier können die Stunden mitunter schon mal anstrengend werden. Die Kinder versuchen mir gerne „auf der Nase rumzutanzten“; gegen ein wenig Spaß und Albernheiten ist ja auch nichts einzuwenden, solange wir das Unterrichtsziel erreichen.

Die Pausenaufsicht ist auch ein Teil meiner Aufgaben.

In den zwei Hofpausen bin ich auf dem Schulhof, wobei die erste Pause die angenehmere ist (zumal ihr meine Frühstückspause vorangeht), denn da befindet sich nur die Emscherschule auf dem Schulhof.

In der zweiten allerdings gesellt sich noch die benachbarte Katharinenschule dazu.

Hier ist zu erwähnen, dass „Emschers“ und „Kathas“ sich nicht immer gut verstehen und manchmal etwa 200 Kinder auf dem Hof sind, dies zur Erklärung, warum ich die erste Pause lieber mag.

In der Pause bin ich Ansprechpartner für alle möglichen Wehwehchen, Streitigkeiten und Nichtigkeiten, die die Kinder beschäftigen oder stören. Das fängt an bei Kindern, die geärgert werden, Kopfschmerzen haben, über Übelkeit klagen, kleinen blutenden Wunden und bösen Stürzen und so weiter. Wer grob gegen die Pausenregeln verstößt, landet in unserem „Trainingsraum 19“.

In „Raum 19“ bekommen die Kinder ein Arbeitsblatt, auf dem sie notieren, was in der Pause passiert ist, was die Folge dieses Vorfalles war und wie man hätte angemessener reagieren können. Diesen „Bericht“ erhalten auch die Eltern des jeweiligen Schülers und müssen ihn unterschreiben. So versuchen wir in der Schule Disziplin und faires Verhalten zu trainieren.

Nach Unterrichtsende gegen 13.30h geht es oft sofort in den Ganztagesbereich der Schule (wenn ich nicht gerade Ordner kopieren muss).

Seit Oktober haben die Emscher- und Katharinenschule ein neues Ganztagsgebäude. Schluss war endlich mit dem Provisorium in zwei Klassenräumen, der Hausaufgabenbetreuung im ganzen Schulgebäude verteilt und der kleinen Küche. Das neue Gebäude hat drei separate, große und helle Räume für die Kinder, dazu noch eine große Küche. Hier gibt es auch für mich das Mittagessen. Highlights sind die Tage, an denen es Milchreis oder Pfannkuchen gibt! Nach dem Essen kann man dann das Kind in sich raus lassen: Es gibt Lego, Lego-Technik, genug Spiele, darunter viele Hits aus meiner Kindheit und reichlich Papier zum Malen.

Hier darf man auch mal Fangen oder Fußball mitspielen, den Mädels aus der ersten Klasse das Seil beim Seilchenspringen drehen oder einfach rumalbern.

Mit den Kindern zu spielen macht verdammt viel Spaß, ich bin bisher ungeschlagen in „Schnipp-Schnapp“ und bei der „Maulwurf AG“ habe ich nur eine Niederlage hinnehmen müssen.

Um 16h schließt der Ganzttag und damit beginnt mein wohlverdienter Feierabend.

Man kann nicht sagen, dass der Job hier immer leicht wäre. Mitunter ist es sehr anstrengend, wenn man mit den Förderkindern arbeitet und die einfach nicht verstehen, wie eine Aufgabe funktioniert, obwohl sie diese vor einer Woche schon mal gerechnet haben. Und auch die anderen Kinder haben es in sich. Man braucht ein wenig Kreativität, um neue Erklärungsansätze zu finden und den Kindern z.B. Mathe begrifflich zu machen.

Es ist dann aber etwas ganz besonderes, Erfolge bei den Kindern zu sehen.

Dann nämlich zum Beispiel, wenn eines der Förderkinder die Aufgaben beendet hat und fragt, ob es den anderen helfen kann oder ein weiteres einen plötzlichen Geistesblitz hat, wenn die Kinder neugierig und konzentriert sind, es in der Pause mal nicht tausend Vorfälle gibt, um die man sich kümmern muss. Wenn Kinder plötzlich Fortschritte im Lesen machen, Mathe verstehen oder das Seepferdchen im Schwimmunterricht geschafft haben.

Solche Tage sind die besten!

Ich erwarte, dass die Kinder mich als Respektperson akzeptieren und meinen Anweisungen Folge geleistet wird. In allen Fällen bekommt man kräftige Rückendeckung von den Lehrern und Frau Ahrens.

Überhaupt ist die Atmosphäre im Lehrerzimmer sehr nett.

Fürs Kaffee kochen musste ich eher selten herhalten, zum einen, weil ich, wie bereits erwähnt, später als alle anderen Lehrer in die Schule komme und zum anderen können die das eh besser.

Meine bisher herausragenden Erlebnisse in den sechs Monaten als „Zivi“ waren zwei Knochenbrüche (Oberschenkel und Handgelenk), eine damit verbundene Fahrt im Rettungswagen, der Einsatz im Ganztagsbetrieb während des Sturms „Kyrill“, diverse Montagmorgen (wer feiern kann, kann auch arbeiten) und viele kleine, aber komische Situationen und Äußerungen mit und von Kindern.

Ich bereue es nicht hier zu arbeiten. Im Gegenteil, ich würde bereuen, es nicht zu tun.

Merke:

- Gucke öfter mal SuperRTL
- Kinder verstehen keine Ironie – nutze es!
- Kinder weinen aus Berechnung... meistens
- Nichts ist schlimmer als *Mädchenbazillen*
- „54, 74, 90, 2010“ solltest du mitgrölen können
- Man soll Kinder nicht unterschätzen
- Kinder werden unterschätzt
- Setze Grenzen – sonst setzen die Kinder sie
- Der Kopierer kann mehr als er will.
- Die Schneidemaschine hasst Zivis!
- Das Lehrerzimmer ist zum Lästern da – und auch zum Kaffee trinken
- Das Lehrerzimmer ist eine jugendfreie Zone – du darfst dich jugendfrei äußern!
- Kaffee ist wichtig!
- Wir haben keinen Zucker – nur Süßstoff
- Auch kalter Kaffee kann schmecken